

Aus Arbeitsgemeinschaften

Ein Ganzstück bekannt

Gildebrief 258 mit Handbuch-Nachtrag

Auf eine solche Frage muss man erst einmal kommen: Welche von der Bahnpost bedienten Strecken waren eigentlich die kürzesten? Dirk Stratmann präsentiert im Gildebrief 258 der Poststempelgilde die Antwort: Gerade einmal etwa 500 Meter lang war die Verbindung zwischen dem Hauptbahnhof Königsberg und dem Pillauer Bahnhof der ostpreußischen Hauptstadt. Da blieb nicht allzu viel Zeit zum Stempeln. Heute ist ein Ganzstück mit dem Bahnpoststempel bekannt.

Ein Schwerpunkt des Heftes liegt in zwei Artikeln Volkmar Werdermanns zu bezahlter Werbung in Poststempeln. Zunächst stellt er einen Maschinenserienstempel aus den

Niederlanden vor, ehe er sich den marcophilistischen Aktivitäten der Deutschen Postreklame zuwendet. Anhand zahlreicher Abbildungen dokumentiert er die Vielfalt der Maschinen- und Handwerbestempel und zeigt zudem auf, dass es zumindest einen Maschinenwerbestempel mit kommerzieller Werbung gegeben hat.

Ein faszinierendes Thema wählte Hans-Joachim Förster. Er sichtet Akten des Reichspostministeriums im Bundesarchiv Berlin, die über die Versuche Auskunft geben, Registrierkassen als Paketfreistempeler einzusetzen. Ganz einfach war dies nicht, mussten doch der Kundenabschnitt und der Stammteil der Karte



Das einzige bislang bekannte Ganzstück mit dem Stempel der Bahnpost von Königsberg zum Pillauer Bahnhof in der Residenzstadt trat seine Reise am 29. Mai 1899 an. Links unten sehen wir den Ankunftsstempel aus Pillau vom selben Tag (Dirk Stratmann, Poststempelgilde).

Vermerke erhalten. Ein Foto zeigt Postbeamte, die an einem Berliner Paketschalter mit Registrierkassen arbeiten.

Aus den Jahren 1919 bis 1945 stellen Hans-Jürgen Richter und Jürgen Spilker seit 2015 bekannt gewordene Ortsnotstempel des Deut-

schen Reichs vor. Die Ergänzung des Handbuches umfasst mehr als 50 Seiten.

Kontakt: Gildeleiter Jürgen Zalaszewski, Kellerstr. 9 1/2, 85074 Manching, Tel. 08459 / 6978, zalaszewski@poststempelgilde.de, www.poststempelgilde.de. *tb*

Wirksamkeit unbewiesen

Philatelia Medica: „Zauberberg“-Exponat

Eine Vielzahl Sondermarken aus aller Welt warnt vor dem Missbrauch von Opiaten. Ihr Gebrauch gehört in der Medizin dagegen längst zum Alltag. Insbesondere Morphium wird zur Bekämpfung starker und stärkster Schmerzen eingesetzt, akuter wie chronischer. Seine Geschichte von den ersten Untersuchungen Friedrich Wilhelm Sertürners bis hin zu den aktuellen Einstufungen der Weltgesundheitsorganisation schildert Dr. Fritz Baumgardt in Heft 193 der Philatelia Medica.

Im selben Rundbrief der Thematischen Arbeitsgemeinschaft Medizin und Pharmazie widmet sich Dr. Manfred Jähne der Sympathischen Ophthalmie. Sie tritt bei Augenverletzungen auf und hat fast immer

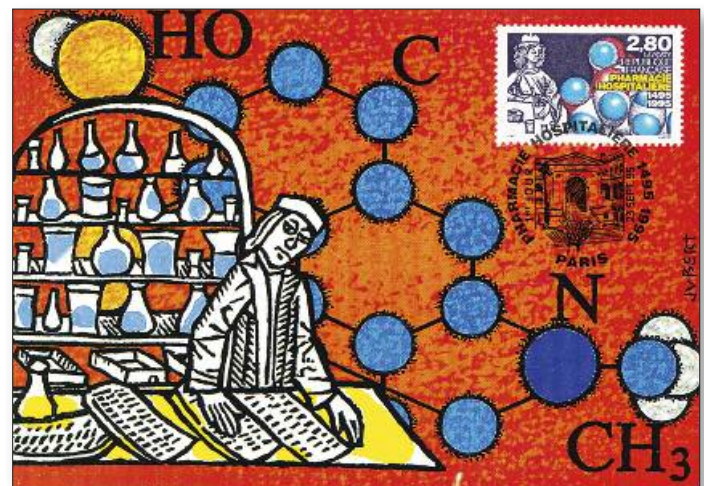
zur Folge, dass neben dem verletzten Auge auch das unverletzte Auge erblindet. Da die Ursachen bis heute nicht vollständig geklärt sind, gibt es keine kausale Therapie.

Nicht nur Mediziner werden Clemens M. Brandstetters Einrahmen-Exponat „Der Zauberberg“ mit Interesse betrachten. Obgleich nie ein empirischer Beweis für die Wirksamkeit der Therapie erbracht wurde, propagierten Davoser Geschäftsleute erfolgreich ihre Höhenkur gegen Tuberkulose. In seinem Roman erzählt Thomas Mann nicht nur ein Stück Gesellschafts-, sondern auch Medizingeschichte.

Im Löwenzahn, dem pharmazeutischen Teil des Rundbriefs, stellt Detlef Werner

Pflanzen des südlichen Afrikas vor, deren Wirkstoffe nicht nur traditionell genutzt wurden. Beispielsweise dient die Teufelskrallen der Bekämpfung rheumatischer Beschwerden.

Kontakt: Dr. Fritz Baumgardt, Unter den Eichen 7, 16556 Hohen Neuendorf, webmaster@medizinphilatelie.de, www.medizinphilatelie.de. *tb*



Die Strukturformel auf der französischen Maximumkarte zeigt ein Morphiummolekül. Auf der Marke stehen die blauen Kugeln dafür. Erschienen ist die Maximumkarte 1995, als die Post „500 Jahre Krankenhausapotheken“ feierte, MiNr. 3110. Da Morphium insbesondere in der Sterbephase zur Linderung der Atemnot und Schmerzen verabreicht wird, gehört es in Krankenhausapotheken zu den regelmäßig gebrauchten Medikamenten (Dr. Fritz Baumgardt, Thematische Arbeitsgemeinschaft Medizin und Pharmazie).